

Pilzkontrolle

2019 war die beste Pilzsaison der letzten Jahre. Das feuchte und warme Wetter liess die Pilze bereits ab August spriessen, was sich in der grossen Anzahl Kontrollen niederschlug. Es waren dies mit 344 etwa doppelt so viele wie im letzten Jahr. Auf Jegenstorf entfielen 20 Kontrollen. Der Anteil der abgenommenen Pilze war höher als die anderen Jahre, was damit erklärt werden kann, dass vermehrt unerfahrene Pilzsammler im Wald auf der Suche waren. In zwei Kontrollen wurden sogar tödlich giftige Pilze gefunden.

Nachstehend einige statistische Zahlen aus der Pilzkontrolle 2019

- freigegebene Speisepilze: 372.51 kg
- abgenommene Pilze: 74.75 kg
- Giftpilze aus 38 Kontrollen: 3.35 kg
- tödliche Giftpilze aus 2 Kontrollen: 2

Beschlagnahmte Giftpilze	Kontrollen	
grünblättrige Schwefelköpfe	11	1,10 kg
spitzschuppige Stachelschirmlinge	9	0,85

Karbolchampignon	3	0,50
Kahler Krempling	5	0,30
Blutblättriger Hautkopf	2	0,10
kleine Schirmlinge	1	0,10
Bleiweisser Firnistrichterling	1	0,10
Fliegenpilz	1	0,10
Rettichhelmling	1	0,05
kleine weisse Trichterlinge	1	0,05
Risspilz	1	0,05
Pantherpilz	1	0,05

Beschlagnahmte tödliche Giftpilze

Kegelhütiger/Weisser Knollenblätterpilz	1	0,10
Orangenfuchsigiger Raukopf	1	0,05

Christian Gruber trat auf Ende 2019 von seinem Amt als Pilzkontrolleur zurück. Mit ihm verlieren wir einen grossartigen Pilzfachmann und guten Kollegen, und wir danken ihm für sein Engagement.

Ursula Aegerter



Leben soll einkehren rund um unser Gemeindehaus

Die Umgebung um das Gemeindehaus in Jegenstorf wurde so gestaltet, wie es der Zeitgeist vor ein paar Jahren auch erwartete. Schöner, grüner Rasen, exakt geschnittene Hecken, kein unerwünschtes Kraut im Areal. Viel Leben ist jedoch auf diesem Areal nicht zu finden: Der Rasen wird regelmässig gedüngt und gemäht, und die Abgrenzung der Parzelle besteht auf zwei Seiten aus einer ökologisch wenig wertvollen Thuja-Hecke. Die Gemeinde Jegenstorf will mit gutem Beispiel vorangehen und diese Fläche ökologisch wertvoller gestalten. Damit soll einheimischen Vögeln, Insekten, Igel und anderen Kleinlebewesen ein Lebensraum angeboten werden.

Die Planung dieser ökologischen Aufwertung entstand aus einer engen Zusammenarbeit. Patrick Baer vom Forum Je-



genstorf, Claudia Burri von der Gemeindeverwaltung sowie Beat Haller von der Tiefbaukommission haben gemeinsam einen Vorschlag zuhanden des Gemeinderates ausgearbeitet. Das Konzept sieht vor, die heutige Umgebung über mehrere Jahre sanft in einen Lebensraum für mehr Flora und Fauna umzuwandeln. Unterstützt wird die Umsetzung dieser Arbeiten durch die Kinder des Kindergartens Dählenstock sowie durch Mitarbeiter des Forums Jegenstorf, so dass für das Umgestaltungsprojekt nur minimale Kosten anfallen, welche dank weniger Unterhaltsaufwand kurzfristig wieder kompensiert werden.

In einer ersten Phase werden im hinteren Teil des Gartens heimische Sträucher sowie ein wilder Kirschbaum gepflanzt. Die Thuja-Hecke wird in eine Efeu-Hecke umgewandelt, Wiesenblumen eingepflanzt und im Rasen unter der geschlitztblättrigen Buche werden Zwiebelpflanzen eingebracht. Auf die Düngung des Rasens wird verzichtet und die Häufigkeit des Rasenmähens wird reduziert. Nach diesen initialen Arbeiten wird der Unterhalt zugunsten der Artenvielfalt angepasst, bevor voraussichtlich im Jahr 2022 nochmals zusätzliche Wildblumen und Sträucher angepflanzt werden. Der Gemeinderat hat das Konzept im Dezember 2019 gutgeheissen, um für die

Förderung der Artenvielfalt mit gutem Anschauungsbeispiel voranzugehen. So kann aufgezeigt werden, wie die Aufwertung im kleinen Rahmen gelingen kann. Über den Verlauf des Projektes wird regelmässig im Jegenstorfer berichtet.

In diesem Sinn freuen wir uns darauf, dass rund um das Gemeindehaus bald zusätzliches Leben einkehren wird und hoffen, dass das Beispiel möglichst viele Nachahmer in unserer Gemeinde findet.

Bauverwaltung



Der Feuerwehrkommandant im Interview

Zur Abwechslung beschreiben wir für einmal nicht eine Übung, sondern lassen den Kommandanten, Thomas Winzenried, zu Wort kommen.

Thomas, danke, dass du dich bereit erklärt hast, uns ein paar Fragen zur Feuerwehr allgemein und insbesondere zu deiner Tätigkeit als Kommandant zu beantworten.

Wann bist du in die Feuerwehr eingetreten?

Das war 1989, im Alter von 18 Jahren.

Warum?

Aus mehreren Gründen: Mein Vater war auch in der Feuerwehr, das war somit sozusagen vorgespurt. Aber ich wollte auch das Handwerk kennenlernen, und dann wurde ich angefragt.

Wie ist deine Karriere verlaufen?

Ich bin Schritt für Schritt hineingewachsen, absolvierte die verschiedenen Kurse: Grundkurs, Fachdienstkurse, TLF-Fahrer, Kaderkurse, Gruppenführer, Einsatzleiter und schliesslich den Kommandantenkurs.



Foto: Franz Knuchel

Ist ein Wechsel in eine Berufsfeuerwehr jemals eine Option gewesen?

Ja, das war so eine Art «Buebetraum», ich hatte mir sogar Unterlagen besorgt, hatte mich dann aber für die Polizei entschieden.

Was war eigentlich deine Erstausbildung?

Ich hatte eine Elektrikerlehre absolviert.

Gibt es Zusammenhänge zwischen deiner Ausbildung und der Feuerwehr?

Sicher. Da ist einmal das Handwerkliche und dann das Anpacken und natürlich das Arbeiten im Team. In der Feuerwehr ist das sehr wertvoll, sogar unerlässlich. Und Elektrothemen sind ein Teilgebiet der Feuerwehr.